

Neue Brutvorkommen der Lachseeschwalbe *Gelochelidon nilotica* im niedersächsischen Wattenmeer

Gundolf Reichert & Jan Weinbecker

REICHERT, G., & J. WEINBECKER (2013): Neue Brutvorkommen der Lachseeschwalbe *Gelochelidon nilotica* im niedersächsischen Wattenmeer. Vogelkd. Ber. Niedersachs 43: 275-285.

Die mitteleuropäische Brutpopulation der Lachseeschwalbe *Gelochelidon nilotica* liegt vom Hauptverbreitungsgebiet in Süd- und Osteuropa isoliert und unterlag in den vergangenen Jahrzehnten einem starken Rückgang. Der deutsche Gesamtbestand beträgt etwa 40 Paare, wovon der Großteil an der Westküste Schleswig-Holsteins brütet. Die Lachseeschwalbe ist eine der seltensten Brutvogelarten Niedersachsens, wo es vor allem an der Unterelbe einen kleinen, stark schwankenden Brutbestand gibt. Auf der Insel Langeoog im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und am östlichen Jadebusen kam es 2011 bis 2013 zu einer Ansiedlung von ein bis zwei Lachseeschwalbenbrutpaaren. Im Beitrag werden Beobachtungen zum Ansiedlungsverhalten, zur Brut- und Nahrungsökologie sowie zur Habitatwahl beschrieben und diskutiert.

G. R., Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer, Virchowstr. 1, D-26382 Wilhelmshaven, gundolf.reichert@nlpv-wattenmeer.niedersachsen.de, J. W., Dünen- und Nationalparkwart Langeoog, NLWKN-Betriebshof, Hafenstr. 1, D-26465 Langeoog, j.weinbecker@gmx.de

Einleitung

Die Lachseeschwalbe *Gelochelidon nilotica* ist weltweit in den gemäßigten und subtropischen Zonen Afrikas, Asiens, Australiens und Nordamerikas verbreitet, wenn auch sehr lückenhaft und oft recht lokal (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1999). Die europäisch-nordafrikanische Population umfasst etwa 10.500-12.900 Brutpaare (SANCHEZ et al. 2004). In Europa kommt die Lachseeschwalbe hauptsächlich in den Ländern Spanien, Frankreich, Ukraine, Russland und Türkei als Brutvogel vor (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004, SANCHEZ et al. 2004). Die Brutvögel Dänemarks und Deutschlands gehören zur so genannten kimbrischen Population. Diese liegt geografisch deutlich isoliert vom nächsten Vorkommen in der Camargue (SANCHEZ et al. 2004).

Der Bestandstrend der Lachseeschwalbe ist im nördlichen und südöstlichen Verbreitungsgebiet negativ, während die Brutbestände in Spanien und Südfrankreich stabil bzw. angestiegen sind (SANCHEZ et al. 2004).

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts betrug die kimbrische Population bis zu 500 Paare und ihr Vorkommen war fast vollständig auf traditionelle Brutkolonien in Dänemark, vor allem in Nord-Jütland, beschränkt (RASMUSSEN & FISCHER 1997). Ab 1940 kam es zu einem drastischen Bestandsrückgang und Arealschwund des dänischen Brutbestands. Ab 1970 betrug er weniger als 100 Paare (DIERSCHKE et al. 2012). Mit der Auflösung der Koloniestandorte ging eine kontinuierliche Südverlagerung in das deutsch-dänische Wattenmeer einher, die bis Ende der 1970er Jahre anhielt. Zunächst wurde die Westküste Schleswig-Holsteins und ab Mitte der 1990er Jahre das niedersächsische Wattenmeer bzw. die Elbe-Mündung besiedelt (SÜDBECK & HÄLTERLEIN 1997, HÄLTERLEIN 1996, RASMUSSEN & FISCHER 1997).

Erstmals brütete die Lachseeschwalbe 1956 in Niedersachsen im NSG „Vogelschutzgebiet Hullen“. Sie hat in der Elbmündung bis Ende der 1980er Jahre jedoch immer nur vereinzelt gebrütet (GROSSKOPF 1991).



Abb. 1: Beobachtungsplätze der Lachseeschwalben auf Langeoog (1: Hauptjagdgebiet - Dünentäler beim Pirolatal; 2: potenzielles Brutgebiet; 3: ehemaliger Sommerdeich; Luftaufnahme: Norbert Hecker/Nationalparkverwaltung, 08.08.2012, verändert). – *Locations where Gull-billed Terns were observed on Langeoog (1: feeding area in dune valleys/Pirolatal; 2: potential breeding area; 3: reopened dike/polder).*

Ab 1990 kam es an der niedersächsischen Unterelbe im Deichvorland von Hullen und Nordkehdingen zu einer Zunahme auf das bisherige Maximum von 52 Paaren im Jahr 1993, bevor die Vögel 1995 und 1996 fast vollständig in das Vorland des Neufelderkooges am schleswig-holsteinischen Elbufer übersiedelten.

Der Brutbestand der Lachseeschwalbe in Niedersachsen beläuft sich im Bereich des Elbeästuars seitdem auf einem schwankenden, niedrigen Niveau von 2-14 Paaren (STAATL. VOGELSCHUTZWARTE, pers. Mitt.). An der angrenzenden Wurster Küste im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer bestand 1994-2003 annähernd alljährlich Brutverdacht für bis zu 4 Paare (STAATL. VOGELSCHUTZWARTE, pers. Mitt.). Darüber hinaus gab es 1990 und 1991 je ein Brutpaar in der Leybucht (FLEET et al. 1996).

Aktuell beträgt der Brutbestand der Lachseeschwalbe in Niedersachsen etwa 3 Paare (Bezugszeitraum 2005-2008; STAATL. VOGELSCHUTZWARTE, pers. Mitt.). Der deutsche Gesamtbestand beträgt gegenwärtig etwa 41-44 Paaren, wovon der Großteil im Vorland des Dieksanderkooges und des Neufelderkooges in Schleswig-Holstein brüteten (GEDEON et al. i. Vorb.).

Nachfolgend werden zwei neue, bislang nicht dokumentierte Brutvorkommen der Lachseeschwalbe im bzw. am Rand des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer beschrieben. Die Beobachtungen stammen dabei jeweils – wenn nicht anders vermerkt – von den Verfassern (Verf. J. W. Langeoog, Verf. G. R. Jadebusen).

Dokumentation Langeoog

Am 29.04.2011 konnten auf den südwestlichen Binnenweiden Langeoogs zwei adulte Lachseeschwalben beobachtet werden, die offensichtlich verpaart waren. Die durch ihre Rufe auf sich aufmerksam machenden Vögel begannen, gemeinsam Küken des Kiebitzes *Vanellus vanellus* erfolgreich zu jagen (Abb. 1). Nachdem eine Lachseeschwalbe ein Kiebitzküken erbeutet hatte, landeten beide, heftig von Kiebitzen, Uferschnepfen *Limosa limosa* und Rotschenkeln *Tringa totanus* attackiert, nebeneinander auf einer Pferdeweide. Anzeichen für Balz waren ansonsten nicht sichtbar.

Am selben Tag wurden zwei (vermutlich dieselben) Lachseeschwalben beim Wasserwerk am Pirolatal jagend und von dort Richtung Deich streifend beobachtet (P. SÜDBECK, pers. Mitt.). Das Habitat des

Jagdgebietes dort ist wie das angrenzende Pirolatal geprägt von Krähenbeer *Empetrum nigrum*-Heiden und Silbergras *Corynephorus canescens*-Fluren (Abb. 2).

Während einer Wasser- und Watvogelzählung am 07.05.2011 fanden Mitarbeiter der Nationalparkwacht das Paar erneut auf den Binnenweiden. Erstmals am 09.05.2011 wurde ein eindeutig und intensiv warnendes Lachseeschwalbenpaar im nördlichen Teil des ehemaligen Sommerpolders festgestellt. Am 21.05.2011 konnte das Lachseeschwalbenpaar zwei Mal u. a. bei der Eidechsenjagd und einer anschließenden Balzzeremonie im Bereich der Jugendherberge nördlich des Sommerpolders beobachtet werden (B. RIEDEL, pers. Mitt.; Verf. J. W.).

Am 03.06.2011 konnten Mitarbeiter der Nationalparkwacht bei einem Kartierdurchgang im südwestlichen Bereich des ehemaligen Sommerpolders das Lachseeschwalbenpaar beobachten, das heftig die Erfasser sowie Silber- und Heringsmöwen *Larus argentatus*, *L. fuscus* attackierte (Abb. 1).

Der ehemalige Langeooger Sommerpolder wurde im Jahre 2004 im Zuge einer Naturschutzmaßnahme geöffnet. Seither ist es zu einer deutlichen Veränderung der Vegetation gekommen, wobei sich durch den stärkeren Salzwassereinfluss obere Salzwiesen hin zu mittleren und unteren Salzwiesen entwickelt haben (OBERDIEK et al. 2010). Zusätzlich kam es auch im südwestlichen Bereich zu einer Ausdehnung vegetationsfreier bzw. niedrigwüchsiger Bereiche. Durch den erhöhten Strömungseinfluss ist es zu Erosion (Abbrüche) und Sedimentation im Polder gekommen, vor allem an Gruppen- und Grabenrändern. Große Teile des Gebietes sind von Herings- (169 Paare 2011) und Silbermöwen (78 Paare 2011) in lückiger Dichte besiedelt. Zudem brüten Austernfischer *Haematopus ostralegus*, Rot-schenkel, Feldlerchen *Alauda arvensis* und Wie-



Abb. 2: Lachseeschwalbenpaar mit Balzzeremonie nach erfolgreicher Eidechsenjagd (rechter Vogel in „Reckstellung“; 06.05.2012, Foto: Jan Weinbecker). – *Displaying pair with lizard prey.*

senpieper *Anthus pratensis* auf der Fläche. Am südöstlichen Rand des in Frage kommenden Brutgebietes auf bzw. am ehemaligen Sommerdeich lagen Kolonien von Säbelschnäbler *Recurvirostra avosetta* (16 Paare 2011), Sturm- *Larus canus* (108 Paare 2011) und Lachmöwe *Larus ridibundus* (106 Paare 2011).

Am 06.06.2011 flog eine Lachseeschwalbe aus Richtung des potenziellen Brutgebietes im ehemaligen Sommerpolder über den Deich und verschwand in Richtung Inselwesten. Da gezielte Beobachtungen vom Deich aus ergebnislos blieben, wurde eine Abwanderung des Paares vermutet. Um diese Annahme zu bestätigen, wurde am 15.06.2011 ein erneuter Kontrollgang im Gebiet durchgeführt. In der fraglichen Fläche attackierte das Paar sofort. Allerdings konnte ein Neststandort nicht identifiziert werden, da die Fläche aufgrund vieler Gruppen undurchdringlich war und sich ein längerer Aufenthalt aus Schutzgründen verbot.

Gemäß den Auswertungskriterien von ANDRETZKE et al. (2005) sind die beschriebenen Beobachtungen als Brutverdacht eines Paares für das Gebiet im ehemaligen Sommerpolder zu werten. Auch wenn der exakte Neststandort in der weitläufigen Fläche unbekannt bleiben musste, ist davon auszugehen,

dass das Lachseeschwalbenpaar mindestens einen Brutversuch unternommen hat.

Im Frühling 2012 fand sich erneut ein Lachseeschwalbenpaar auf Langeoog ein. Die Erstbeobachtung erfolgte am 02.05. gegen 18.30 Uhr, als über dem Dünenbereich südlich des Wasserwerks zwei jagende, adulte Lachseeschwalben beobachtet wurden. Diese zogen nach kurzer Zeit in Richtung Norden ab, vermutlich ins Pirolatal. Die nächste Beobachtung gelang am 05.05. als zwei Lachseeschwalben vom Pirolatal aus Richtung Süden flogen und auf den Binnenweiden landeten. Am 06.05. warnte das Lachseeschwalbenpaar etwa 100 Meter östlich des ehemaligen Sommerdeichs intensiv aufgrund der Anwesenheit der Erfasser. Das Paar hielt sich also erneut im Bereich des vermutlichen Brutplatzes aus dem Vorjahr auf.

Am selben Tag konnte eine Eidechsen tragende Lachseeschwalbe fotografiert werden: Der aus dem Pirolatal kommende Vogel landete auf dem niedrigen Dünenbereich südlich des Wasserwerks. In nur etwa 50 Meter Entfernung zur Straße vollzogen dann zwei Vögel eine Balzzeremonie (Abb. 2). Eine Kopulation wurde allerdings nicht beobachtet. Am 22.05. konnte erneut eine erfolgreich nach Eidechsen jagende Lachseeschwalbe dokumentiert werden, ohne jedoch den Beutetransport bis zum potenziellen Brutplatz verfolgen zu können (L. KOCH, pers. Mitt.). Dann wurden am 29.05. und 08.06. jagende Lachseeschwalben im Bereich des Pirolatales beobachtet (O. GERKE, pers. Mitt., Verf. J. W.). Während einer Simultanbeobachtung mehrerer Beobachter zwischen Pirolatal und ehemaligem Sommerpolder am 19.06. wurde zwar erneut eine Eidechsen jagende Lachseeschwalbe beobachtet, ohne dass erneut der Neststandort weiter eingegrenzt werden konnte.

Obwohl 2012 wiederholt Beute tragende Lachseeschwalben fliegend in Richtung des ehemaligen Sommerpolders beobachtet wurden, konnte der potenzielle Brutplatz nicht so genau eingegrenzt werden wie im Vorjahr. Eine verstärkte Nachsuche blieb erfolglos. Trotzdem halten die Verfasser anhand der Vielzahl der Brutverdacht anzeigenden Verhaltensweisen einen Brutversuch auch in 2012 auf Langeoog etwa im selben Gebiet wie im Vorjahr für sehr wahrscheinlich. Das sowohl warnend wie balzend beobachtete Paar und die mehrfach ge-

sichteten Beuteflüge in Richtung des alten Sommerpolders rechtfertigen einen Brutverdacht nach den Kriterien von ANDRETZKE et al. (2005).

Im Jahr 2013 war das Lachseeschwalbenpaar am 22.04. wieder auf Langeoog zurück. Von da an wurde es fast täglich gesehen und mehrfach mit gefangenen Eidechsen dokumentiert. Insgesamt vier Mal wurde eine Balzfütterung beobachtet, dabei einmal mit anschließender Kopulation. Ab dem 03.05. kam eine weitere Lachseeschwalbe hinzu, und in den folgenden Tagen wurde das Trio mehrfach zu dritt bei Verfolgungsflügen gesichtet, wobei ein Individuum eine Eidechse im Schnabel trug. Im Gegensatz zu den Vorjahren wurden die Lachseeschwalben allerdings höchstens im Randbereich des mutmaßlichen Brutplatzes beobachtet (Verf. J. W., K. TORNOW, M. KELLERMANN, pers. Mitt.). Die letzte Beobachtung des Jahres erfolgte am 11.06. (T. MUNK, pers. Mitt.).

Zusammenfassend kann für Langeoog in den Jahren 2011 bis 2013 zumindest je ein Lachseeschwalbenbrutversuch angenommen werden. Dies geschah offensichtlich im Bereich des westlichen ehemaligen Sommerpolders oder direkt angrenzend. Als Jagdgebiet konnten hauptsächlich das Pirolatal mit den angrenzenden Gebieten ausgemacht werden, ferner der Dünen- und Grünlandbereich um die Jugendherberge und der gesamte Bereich der Binnenweiden.

Dokumentation Augustgroden/Jadebusen

Am 05.07.2009 konnte Verf. G. R. eine adulte Lachseeschwalbe am östlichen Jadebusen beobachten. Der Vogel rastete und badete in einer Flachwasserzone einer binnendeichs gelegenen, ehemaligen Kleinentnahmestelle (Binnenpütte Stollhammerdeich) südlich von Beckmannsfeld (Gem. Stadland, Lkr. Wesermarsch). Die Lachseeschwalbe war vergesellschaftet mit zahlreichen Lachmöwen und Flusseeschwalben, die zu einer Brutkolonie im unmittelbar angrenzenden Deichvorland des Augustgrodens gehörten, in der auch Säbelschnäbler brüten (MORITZ 2009). Möwen und Seeschwalben nutzten das Süßwasser der Binnenpütte zudem regelmäßig als Rast- und Komfortgewässer. Im gleichen Jahr durchgeführte Bestandserfassungen am östlichen Jadebusen ergaben keinen Hinweis auf die Brut einer Lachseeschwalbe in den Kolo-

niebereichen im Vorland des Augustgrodens (MORITZ 2009). Es ist daher unwahrscheinlich, dass eine Brut oder ein anwesendes Paar übersehen wurde. Vielmehr ist bei der Beobachtung von einem umherstreifenden Nichtbrüter, einem prospektierenden Vogel oder einem frühen Durchzügler auszugehen, denn der Wegzug der Lachseeschwalbe beginnt etwa ab Anfang Juli (GROSSKOPF 1991, ANDRETZKE et al. 2005).

Im folgenden Jahr 2010 konnten am östlichen Jadedebusen in der 2 km südlich von Beckmannsfeld ebenfalls binnendeichs gelegenen Kleipütte im Augustgroden erneut Lachseeschwalben beobachtet werden: Dieses etwa 30 ha große Püttenareal wird seit mehreren Jahren für die Kleigewinnung im Rahmen von Deichverstärkungen in diesem Bereich genutzt. Es besteht aus insgesamt fünf Entnahmestellen, die nach erfolgtem Bodenabbau im Sinne des Naturschutzes hergerichtet wurden. Der landschaftspflegerische Begleitplan sieht die Anlage von Flachufern und Flachwasserzonen sowie Inseln vor (PGG 2008). Neben der freien Sukzession der Gewässerränder mit dem Ziel einer Schilfentwicklung als Brutplatz für Röhrichtbrüter oder Enten sollen die Inseln durch geeignete Maßnahmen (Mahd, stellenweise Abdeckung durch eine Kiesauflage) von Bewuchs frei bzw. offen gehalten werden. Ziel ist es, störungs- und prädationsarme Brutplätze für gefährdete Arten wie Säbelschnäbler, Sandregenvögel und Seeschwalben dauerhaft zu schaffen.

Zuerst wurden am 13.05. 2010 in diesem Püttenareal zwei Lachseeschwalben beobachtet (D. KÜHL, pers. Mitt.). Am 27.05. überflog ein Individuum die Kleipütte niedrig in südwestlicher Richtung, somit ins Jadedebusen-Vorland im Nationalpark. Der Heimzug der Art kann von Mitte April bis Anfang Juni andauern, wobei der Hauptdurchzug etwa von Ende April bis Anfang Mai verläuft (ANDRETZKE et al. 2005). Die Beobachtungen aus dem Mai 2010 las-

sen sich daher als Brutzeitfeststellung werten. 2011 konnten trotz regelmäßiger Kontrollen an den Pütten im Augustgroden keine Lachseeschwalben beobachtet werden (s. a. BOHNET 2011).

Am 05.05.2012 wurden in der Pütte Augustgroden zwei rufende überfliegende Lachseeschwalben beobachtet. Sie kamen von Süden, flogen über das Püttengelände und verschwanden. Möglicherweise landeten sie in der Pütte (K. FUHRMANN, pers. Mitt.). Am Abend des 22.05. wurde ein Altvogel beobachtet, der intensiv warnte (Verf. G. R.). Trotz der zahlreichen Lachmöwen, Flusseeeschwalben und Säbelschnäbler war der nasale Ruf der Lachseeschwalbe deutlich zu hören. Dieser Vogel rastete später auf einer der Inseln in geringer Entfernung zum späteren Brutplatz. Ein zweites Individuum konnte an diesem Datum nicht entdeckt werden. Zu diesem Zeitpunkt hatten zahlreiche Lachmöwen schon mit der Brut begonnen.

Am 25.05. konnte eine brütende Lachseeschwalbe nebst Partner auf einer Insel im Püttengelände entdeckt werden. Der Brutplatz lag am südlichen Ende einer Insel, die durch Kies abgedeckt ist (Abb. 4) in einem kleinen Polster von Erdrauch *Fumaria officinalis* (Abb. 5). Da das Gelege nicht einsehbar war, konnte nicht festgestellt werden, wie viele Eier sich im Nest befanden. Das nähere Umfeld



Abb. 3: Lachseeschwalbe mit erbeutetem Kiebitzkuken (29.04.2011; Foto: Jan Weinbecker). – Gull-billed Tern with Lapwing-chick prey.



Abb. 4: Luftaufnahme eines Ausschnitts der Kleipütten im Augustgroden/Ost-Jadebusen. Zu erkennen sind die mit Kies abgedeckten Inseln und aufkommender Bewuchs (06.06.2012, Foto: Dietrich Frank). – *Aerial photograph of former clay pits in Augustgroden/Jadebusen showing artificial islands covered with gravel (front) and vegetation.*

war frei von Vegetation. In wenigen Metern Entfernung zur Lachseeschwalbe brüteten zahlreiche Lachmöwen sowie vereinzelte Flusseeeschwalben in kniehohem bzw. kurzer Vegetation. Die Lachseeschwalben zeigten ein ausgeprägtes Territorialverhalten und der Nestbereich wurde vor allem gegenüber Lach- und Sturmmöwen verteidigt. Sich in Nestnähe aufhaltende Möwen wurden attackiert und überfliegenden wurde vom brütenden Altvogel gedroht (Abb. 6). In wenigen Metern Entfernung vom Nest gab es am Fuß der Insel an der Wasserlinie einen Ruheplatz der Lachseeschwalben, der dem brutfreien Altvogel zur Rast und später auch der Fütterung des Jungvogels diente (Abb. 7).

Der Schlupfzeitpunkt lag vermutlich um den 17.06., da am 20.06. ein wenige Tage alter Jungvogel beobachtet werden konnte, der in der Nähe des Nestes in höherer Vegetation (v. a. Acker-Kratzdistel *Cirsium arvense*) Deckung suchte und von daher nur selten, meistens bei der Fütterung durch die

Altvögel, beobachtet werden konnte. So genannte „Hudermulden“ wurden nicht festgestellt (SPILLING 1994). Es konnte nie mehr als ein Jungvogel zeitgleich entdeckt werden, weshalb wir davon ausgehen, dass nur ein Jungvogel geschlüpft ist. Zwischen den Fütterungen wurde der Jungvogel allein von den Altvögeln zurück gelassen und dies umso häufiger, je älter der Jungvogel wurde. Am 16.07. konnte ein flügger Jungvogel festgestellt werden (K. TAUX, pers. Mitt.; Abb. 8). Danach wurden keine Lachseeschwalben mehr im Augustgroden beobachtet. Der Familienverband war vermutlich kurz nach dem Flüggerwerden des Jungvogels abgezogen, wie es für Lachseeschwalben typisch ist (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1999).

In der Brutzeit 2013 konnte erneut ein Brutnachweis mit Bruterfolg in der Pütte Augustgroden festgestellt werden. Am 29.5. wurde ein brütender Altvogel nebst Partner festgestellt. Das Nest befand sich wieder auf einer Kiesfläche, allerdings auf einer

anderen Insel als im Vorjahr. Auch jetzt wurde die Insel von Lachmöwen und Flusseeeschwalben besiedelt. Am 27.06. fütterten beide Altvögel zwei etwa 18-20 Tage alte Küken. Am 08.07. hielten sich zwei flügge Jungvögel mit den adulten Individuen in der Pütte auf.

Diskussion

Ansiedlung neuer Brutvorkommen

Mit dem Niedergang der kimbrischen Brutpopulation der Lachseeschwalbe ist es nach der Auflösung der jütländischen Brutkolonien in den nachfolgenden Jahrzehnten zu einer Umsiedlung in das dänisch-deutsche Wattenmeer gekommen (HÄLTERLEIN 1996, RASMUSSEN & FISCHER 1997).

Dabei verlagerten sich im Laufe der Jahre die Kolonien kontinuierlich nach Süden, so in Schleswig-Holstein ausgehend vom Hauke-Haien-Koog und Sylt (1960er Jahre), nach Eiderstedt (1970er Jahre), in den Melderfer Speicherkoog (1980er) und an die Elbmündung (1990er Jahre; SÜDBECK & HÄLTERLEIN 1997). Die Ursachen dafür sind weitgehend unbekannt.

Trotz der insgesamt sehr geringen Brutpaarzahlen lassen sich die Ansiedlungen auf Langeoog sowie am Jadebusen durchaus als Hinweis auf eine fort-

schreitende Südwestverlagerung der Brutgebiete der Lachseeschwalbe innerhalb des Wattenmeeres deuten. Andererseits ist es aber in der Vergangenheit immer wieder zu Einzelbruten entlang des Zugweges gekommen, so an der Leybucht, der französischen Atlantikküste oder in Südostengland, ohne dass dies zu einer dauerhaften Etablierung im Sinne einer Arealveränderung gekommen war (FLEET et al. 1996, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1999).

Brutökologie

Die Lachseeschwalbe zeigt – ausgeprägter als andere Seeschwalben – während der Brutzeit eine Neigung zur Vergesellschaftung mit anderen Koloniebrütern, wie z. B. Lachmöwe, Flusseeeschwalbe, Brand- und Zwergseeschwalbe *Sterna sandvicensis*, *S. albifrons* sowie dem Säbelschnäbler (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1999). Auch ein 1990 auf der Leybucht-Mittelplate stark brutverdächtiges Lachseeschwalbenpaar hielt sich in einer Kolonie aus Säbelschnäblern, Lachmöwen sowie Fluss- und Küstenseeschwalben *Sterna paradisaea* auf (T. MENNEBÄCK, pers. Mitt.). Ebenso siedelte 1994 eine Brutkolonie von Lachseeschwalben im Naturschutzgebiet Hullen/Unterelbe in Vergesellschaftung mit Lachmöwen, Flusseeeschwalben und Säbelschnäblern (SPILLING 1994). Dort waren alle Nester der Lachseeschwalben auf Weidelgras-Weißklee-Weiden, die zu Beginn der Brutzeit aufgrund von Gänsebeweidung (v. a. Weißwangengänse *Branta leucopsis*) sehr kurzrasig waren.

In Dänemark waren brütende Lachseeschwalben fast ausnahmslos mit Lachmöwen vergesellschaftet (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1999).

Nach eigener Einschätzung wurden auf Langeoog der erhöhte und teilweise vegetationsoffene ehemalige Sommerdeich bzw. untere Salzwiesen im ehemaligen Polder als mögliche Brutplätze in Betracht gezogen. Jedoch konnte im weiteren Umfeld des Deiches, obwohl



Abb. 5: Brütende Lachseeschwalbe (26.05.2012; Foto: Thorsten Krüger). – *Breeding Gull-billed Tern*.



Abb. 6: Brütende Lachseeschwalbe mit Drohverhalten gegenüber Lachmöwe (01.06.2012; Foto: Gundolf Reichert). – *Breeding Gull-billed Tern showing threatening behaviour to a Black-headed Gull.*



Abb. 7: Ruhe- und Fütterungsplatz der Lachseeschwalben nahe der Wasserlinie. Der linke Altvogel ruft den Jungvogel, der sich weiter links, nicht sichtbar, in höherer Vegetation aufhält (23.06.2012, Digiskopie: Marcus Säfken). – *Resting and feeding site of Gull-billed Terns near the shoreline. The adult bird (left) is calling its chick, which is hiding in higher vegetation.*

dieser regelmäßig von Wattführern frequentiert wird, kein Brutstandort bemerkt werden (A. MÄNNICHE, G. SIEBELS, pers. Mitt). Die Voraussetzungen für eine Ansiedlung der Lachseeschwalbe ist in diesem

Bereich günstig, denn am südöstlichen Rand des in Frage kommenden Brutbereiches haben sich auf bzw. am ehemaligen Sommerdeich kleine Kolonien von Säbelschnäblern, Möwen und Seeschwalben angesiedelt (s. o.).

Im Augustgroden kam es bereits 2009 und 2010 zur Beobachtung einzelner Lachseeschwalben sowie eines Paares. Möglicherweise fallen diese Brutzeitfeststellungen in eine Erkundungsphase (Prospektion) der Altvogel am späteren Brut- bzw. Koloniestandort, zunächst ohne dort zu brüten. Vor diesem Hintergrund erscheint die Etablierung einer Laro-Limikolen-Brutkolonie als ein wesentlicher „Auslöser“ für die Brutansiedlung der Lachseeschwalben. So stieg der Zunahme des Brutbestands der Lachmöwe in der Pütte Augustgroden von 66 Brutpaaren in 2011 auf über 1.753 Brutpaare im Jahr 2012 an (FRANK 2012). Der Brutbestand der Säbelschnäbler stieg von 204 auf 250 Brutpaare, der der Flusseeeschwalbe wuchs auf insgesamt 29 Brutpaare an. Die Lachmöwen hatten 2011 ausschließlich eine ältere Insel mit höher aufgewachsener Vegetation im Westteil des Püttenareals besiedelt. Im Zuge der räumlichen Ausdehnung der Kolonie wurden 2012 auch solche Inseln zahlreich besiedelt, die teilweise vegetationsfreie Kiesflächen aufwiesen (Abb. 4). Dort siedelten sich – in unmittelbarer Nähe zu Lachmöwen und Flusseeeschwalben – die Lachseeschwalben an (Abb. 5). Die Wahl einer „Kiesunter-

lage“ als Brutplatz ist nicht ungewöhnlich, denn Kies- und Schotterflächen an Flüssen (z. B. Donau, Lech, Isar) sind ursprüngliche, wenngleich längst historische Bruthabitate der Lachseeschwalbe (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1999).

Der Bruterfolg des Paares im Augustgroden wurde dadurch begünstigt, dass der Jungvogel Schutz und Deckung in einer benachbarten Distelflur fand. Diese Struktur suchte der Jungvogel immer wieder auf und versteckte sich darin, so dass er zwischen den Fütterungen selten zu sehen war. Ebenso suchten junge Lachmöwen auf den Brutinseln Distel- und Meldendickichte während der Aufzuchtzeit auf. Auch SPILLING (1994) stellte fest, dass Seeschwalbenküken Distelhorste als Versteck nutzten, sobald sie das Nest verlassen konnten. Im Umfeld der Lachseeschwalbenkolonie im Neufelder Koog fehlen Distelbestände, weil diese Vorlandflächen intensiv mit Schafen beweidet werden (MELUR 2011). Dort kam es zu einer Abwanderung der Jungvögel in die angrenzenden Lahnungsfelder, wo die jungen Lachseeschwalben zwar Deckung in Beständen von Schlickgras *Spartina anglica* finden, aber zugleich einem erhöhten Überflutungsrisiko ausgesetzt sind (MELUR 2011).

Neben der erfolgreichen Lachseeschwalbenbrut war auch der Bruterfolg der Lachmöwen im Augustgroden 2012 nach eigener Einschätzung hoch, ebenso wie schon 2011 der Schlupferfolg der Säbelschnäbler (FRANK 2011). Es wird davon ausgegangen, dass Prädationsereignisse durch Bodenbeutegreifer – zumindest in diesen Jahren – keinen bedeutenden Einfluss auf den Bruterfolg der Koloniebrüter hatte. Es konnte zudem mehrfach beobachtet werden, wie die Kolonie überfliegende Rohrweihen oder Mäusebussarde vor allem durch Lachmöwen gemeinschaftlich attackiert und abgewehrt wurden. Insofern dürfte die Lachseeschwalbe trotz ihrer eigenen erheblichen Nestverteidigungsaktivitäten auch durch die soziale Kolonieverteidigung profitiert haben.

Die gewählten Brutplätze der Lachseeschwalbe auf Langeoog und im Augustgroden unterscheiden sich deutlich. Die Langeooger Salzwiesen stellen eher ein Anpassungshabitat der Art dar, während künstliche Kiesflächen eher dem Ursprungshabitat Ufer- und Inselbänke aus Sand und Kies an naturnahen Flüssen bzw. vegetationsfreien Habitaten

im Mittelmeerraum entsprechen. Beide Ansiedlungen zeigen den arttypischen „Anschluss“ an bestehende Brutkolonien von Lariden.

Nahrungsökologie

Im Neufelderkoog zeigten systematische nahrungsökologische Untersuchungen, dass zunächst hauptsächlich Regenwürmer und später auch kleine Wollhandkrabben verfüttert wurden (MELUR 2011). In den Cuxhavener Küstenheiden jagen Lachseeschwalben Eidechsen (NABU-KREISVERBAND CUXHAVEN-BREMERHAVEN 2008).

Das beobachtete Nahrungsspektrum bestand auf Langeoog aus Eidechsen (5 sichere Beobachtungen, davon 4 in 2012), Kiebitzküken (eine sichere Beobachtung 2011) und einer nicht identifizierten Beute.

Die häufig beobachtete Jagd in den Silbergrasfluren und Krähenbeerheiden im Bereich Pirolatal oder auch in der Nähe der Jugendherberge lässt auf Eidechsen als Hauptnahrungsquelle schließen. Auf Langeoog leben Waldeidechsen *Zootoca vivipara* (PODLOUCKY 2008), Zauneidechsen *Lacerta agilis* (V. HERZOG, pers. Mitt.) und Blindschleichen *Anguis fragilis*. Obwohl Lachseeschwalben während der Brutzeit über einen großen Aktionsradius bei der Nahrungssuche verfügen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1999), konnte nicht beobachtet werden, dass die Langeooger Vögel auf das etwa 9 km



Abb. 8: Juvenile, flugfähige Lachseeschwalbe (2. Vogel von links) mit Altvogel (4. von links), daneben adulte und juvenile Lachmöwen (16.07.2012, Standbild aus Filmszene: Klaus Taux). – *Fledged Gull-billed Tern with adult*.

entfernte Festland oder auf benachbarte Inseln wechselten.

Während der Jungenaufzucht konnte gelegentlich beobachtet werden, welche Nahrung die Lachseeschwalben im Augustgroden verfütterten: Zu Beginn der Aufzucht wurden vor allem Insekten, wie z. B. größere Käfer, beobachtet oder Regenwürmer, später auch Frösche (vermutlich Wasserfrosch-Typ *Rana spec.*).

Die Nahrungssuche erfolgte außerhalb des Püttengeländes, so vor allem über Grünlandflächen und Gräben im Binnenland des Augustgrodens sowie am 500 m entfernten Seedeich, der intensiv mit Schafen beweidet wurde und eine kurze Grasnarbe aufwies. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Altvögel vom Brutplatz nicht direkt in westliche Richtung zum Deich, sondern bogenartig zunächst in nördliche und dann in westliche Richtung flogen. Es konnte nicht beobachtet werden, dass Küken anderer Arten verfüttert wurden, obwohl sich ab Ende Mai zahlreiche Küken von Säbelschnäblern, Lachmöwen und später auch Flusseeschwalben sowie Stock- und Reiherenten in dem Püttenareal Augustgroden aufhielten. Nur einmal wurde beobachtet wie eine Lachseeschwalbe ein schwimmendes Lachmöwenküken attackierte, allerdings ohne es zu erbeuten. Möglicherweise herrscht innerhalb der Brutkolonie ein gewisser „Burgfrieden“ zwischen den Arten. Eventuell waren auch Nahrungsangebot und Verfügbarkeit im Umland der Pütten ausreichend.

Die Beobachtungen in den beiden Gebieten zeigen hinsichtlich der nahrungsökologischen Möglichkeiten deutliche Unterschiede und belegen die Fähigkeit der Art, sowohl in eher trockenen Lebensräumen, wie Sandheiden oder Dünen, als auch im eher feuchten Grünland erfolgreich nach Nahrung zu jagen oder zwischen diesen Nahrungshabitaten zu wechseln, wie es die Beobachtungen auf Langeoog zeigen. Als eher untypische Küstenart konnte sich die Lachseeschwalbe an die Habitatverhältnisse der küstennahen Marsch anpassen, wie es die vor Jahrzehnten erfolgte Ansiedlung an der Westküste Schleswig Holsteins gezeigt hat und wie es das gegenwärtig einzige größere mitteleuropäische Brutvorkommen der Art im Vorland des Neufelderkoogs belegt.

Schutz

Der Brutplatzbereich der Langeooger Lachseeschwalben liegt in der Ruhezone des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. Dieser Bereich darf nicht betreten werden. Die Benutzung des Weges auf dem ehemaligen Sommerdeich ist nur mit einer geführten Wanderung erlaubt und ansonsten verboten. Wer die Lachseeschwalben auf Langeoog beobachten möchte, hat im Bereich des östlichen Prolatals, vor dem Wasserwerk und beim Deichschart (Treffpunkt der Wattwandergruppen vom Weg aus) die besten Möglichkeiten dazu, ohne zu stören.

Der Brutplatz im Augustgroden liegt im EU-Vogelschutzgebiet „Marschen am Jadebusen“, in dem die Lachseeschwalbe – aufgrund der Aktualität der Ansiedlung – jedoch keine wertbestimmende Vogelart ist. Der Zutritt zum Püttengelände (Privatgelände) sollte aus Schutzgründen unterbleiben.

Dank

Wir möchten D. Frank, N. Hecker, T. Krüger, M. Säfken und K. Taux danken, die Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben. K. Fuhrmann, O. Gerke, V. Herzog, M. Kellermann, D. Kühl, J. Ludwig, A. Männicke, T. Munk, T. Menneback, B. Riedel, M. Risch, A. Richter, G. Siebels, P. Südbeck und K. Tornow möchten wir für ihre Beobachtungsdaten und Hinweise zum Artikel danken. Der II. Oldenburgische Deichband, der engagiert Pflegemaßnahmen im Augustgroden umsetzt, soll an dieser Stelle lobend erwähnt sein.

Summary – Recently discovered breeding areas of Gull-billed Tern *Gelochelidon nilotica* in the Wadden Sea of Lower Saxony

The small and isolated population of Gull-billed Tern in Central and Northern Europe was subject to a strong decline and southbound relocation. Today the German breeding population is about 40 pairs. At present the majority breed in the foreland of Neufelder Koog/Schleswig-Holstein. In Lower Saxony the Gull-billed Tern is a rare species, and regular breeding only occurs in the estuary of the River Elbe in small and fluctuating numbers. In 2011, 2012 and 2013 there were new settlements

of two single breeding pairs on the island of Langeoog and at an inland site (Augustroden/Jade Bay). The article deals with the location, breeding and feeding ecology and the birds' habitat choice at these two new breeding sites.

Literatur

- ANDRETZKE, H., T. SCHIKORE & K. SCHRÖDER (2005) Artsteckbriefe. In: SÜDBECK, P. et al. (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. S. 135-695. Radolfzell.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. BirdLife Conserv. Ser. 12. Cambridge.
- BOHNET, V. (2011): Erfassung der Brutvögel in den Binnenpütten Augustgroden/Jadebusen, Wesermarsch 2011. Unveröff. Gutachten i. Auftr. Planungsgruppe Grün. Oldenburg.
- DIERSCHKE, J., K. GÜNTHER & B. HÄLTERLEIN (2012): Seltene Vogelarten in Deutschland: Lachseeschwalbe. Falke 59: 264-266.
- FLEET, D. M., J. FRIKKE, P. SÜDBECK & R. L. VOGEL (1996): Brutvögel des Wattenmeeres 1991. Sonderheft der Schriftenreihe Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Tönning.
- FRANK, D. (2011): Untersuchung des Bruterfolges der Säbelschnäbler am östlichen Jadebusen während der Brutsaison 2011. Unveröff. Gutachten i. Auftr. Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer. Schortens.
- FRANK, D. (2012): Erfassung koloniebrütender Vogelarten auf ausgewählten ostfriesischen Inseln und Sänden vom Flugzeug mit Hilfe von Fotografien. Brutsaison 2012. Unveröff. Gutachten i. Auftr. NLWKN, Staatliche Vogelschutzwarte. Schortens.
- GEDEON, K., A. MITSCHKE & C. SUDFELDT (Hrsg.; i. Vorb.): Atlas deutscher Brutvogelarten. I. Vorb.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1999): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 8/II: Charadriiformes (3. Teil), Sternidae-Alcidae. 2. Aufl. Wiesbaden.
- GROSSKOPF, G. (1991): Lachseeschwalbe – *Sterna nilotica*. In: ZANG, H., G. GROSSKOPF & H. HECKENROTH (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens, Raubmöwen bis Alken. Nat.schutz Landsch.pfl. Niedersachs. B, H. 2.6.
- HÄLTERLEIN, B. (1996): Brutvogelbestände im Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer. Nationalparkamt Tönning & Umweltbundesamt Berlin.
- MELUR, MINISTERIUM FÜR ENERGIEWENDE, LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (Hrsg., 2011): Jagd und Artenschutz. Jahresbericht 2011. Kiel.
- MORITZ, V. (2009): Brutvogel-Bestandsaufnahme am östlichen Jadebusen (Teilbereich EU-Vogelschutzgebiet V01). Unveröff. Gutachten i. Auftr. NLWKN, Staatliche Vogelschutzwarte. Oldenburg.
- NABU – KREISVERBAND CUXHAVEN-BREMERHAVEN (Hrsg.; 2008): Ornithologischer Jahresbericht 2008 für den Landkreis Cuxhaven und Bremerhaven. Nordholz.
- OBERDIEK, N., J. BARKOWSKI, H. FREUND & S. THYEN (2010): Brutvogelgemeinschaft nach Rückdeichung des Langeooger Sommerpolders – Ein Modell zur Untersuchung des Meeresspiegelanstiegs? Vogelkd. Ber. Niedersachs. 41: 203-208.
- PGG, PLANUNGSGRUPPE GRÜN (2008): Bodenabbau Augustroden II - Landschaftspflegerischer Begleitplan. Unveröff. Gutachten i. Auftr. II. Oldenburgischer Deichband. Frieschenmoor.
- PODLOUCKY, R. (2008): Lurche und Kriechtiere. In: NIEDRINGHAUS, R., V. HAESSELER & P. JANIESCH (Hrsg.): Die Flora und Fauna der Ostfriesischen Inseln. Schriftenr. Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer 11: 415-420.
- RASMUSSEN, L. M., & K. FISCHER (1997): The breeding population of Gull-billed Terns *Gelochelidon nilotica* in Denmark 1976-1996. Dansk Orn. Foren. Tidsskr. 91: 101-108.
- SANCHEZ, J. M., A. MUNOZ DEL VIEJO, C. CORBACHO, E. COSTILLO & C. FUENTES (2004): Status and trends of Gull-billed Tern *Gelochelidon nilotica* in Europe and Africa. Bird Conserv. Int. 14: 335-351.
- SPILLING, E. (1994): Untersuchung zum Brutverhalten der Lachseeschwalbe (*Sterna nilotica* Gm.) im Vogelschutzgebiet Hullen und zum Einfluß der Rinderbeweidung auf das Verhalten ausgewählter Lariden. Unveröff. Gutachten i. Auftr. Bezirksregierung Lüneburg, Belm.
- SÜDBECK, P., & B. HÄLTERLEIN (1997): Brutvogelbestände an der deutschen Nordseeküste im Jahre 1995 – Neunte Erfassung durch die Arbeitsgemeinschaft „Seevogelschutz“. Seevögel 18: 11-19.